

# Begleitheft Aktion Hoffnungslicht 2023



**GEBET**  
**zur Übergabe des Hoffnungslichts**

Du Gott des Lebens.  
Du siehst die Dunkelheiten unseres Lebens.  
Du willst uns nahe sein –  
gerade, wenn wir Angst haben,  
krank oder allein sind,  
wenn wir keine Hoffnung haben  
und mutlos sind.

Deine Liebe zu uns kann wie ein Licht sein.  
Ein Licht, das unser Dunkel erhellt  
und unser Leben wieder hoffnungsfroh  
und warm macht.  
Dafür danken wir Dir!

Sei Du unser Hoffnungslicht.  
Erhelle uns und unser Leben.  
Lass uns Dein Licht an andere weitergeben,  
damit auch sie  
Mut, Hoffnung und Zuversicht erfahren.  
Amen.

**Das Hoffnungslicht macht heute in Ihrem zu Hause Station. Schön, dass Sie sich Zeit nehmen, es aufnehmen und beherbergen.**

**In diesem Heft finden Sie Lieder, Impulse und Geschichten rund um das Thema Advent und Licht.**

**Nehmen Sie sich einen Augenblick Zeit  
– vielleicht bei einer guten Tasse Kaffee oder Tee -  
steigen Sie kurz aus dem Getriebe des Alltags aus und suchen Sie sich  
hier etwas für Sie Passendes aus.  
Dieser Hoffnungslicht-Augenblick kann für Sie zu einer geschenkten  
Zeit werden: eine Zeit zur Besinnung, zum Auftanken, eine  
gemeinsam geteilte Familienzeit.**

## **GEDANKEN ZUM MOTIV des Hoffnungslichts 2023**

**Das Motiv des diesjährigen Hoffnungslichts wurde von Julia Schaal-Weber gemalt und ist dem Bild „Stumpf Isais“ von Sieger Köder (1925 – 2015) nachempfunden.**

Vom Schwarz am unteren Bildrand und an den Seiten über das Grau in der Mitte bis zum Weiß oben in der Mitte des Bildes:  
ein harter Kontrast, wenn auch mit fließenden Übergängen.

Wenn wir auf unser Leben schauen oder auch auf das zu Ende gehende Jahr fallen uns vermutlich helle Abschnitte ein und dunkle, schöne Stunden – erfreulich, lichtvoll – aber auch traurige, schwere Zeiten.  
Und viele Stunden und Tage gehören einfach dem so genannten grauen Alltag an.

Licht fällt von oben in das Bild. Es dringt langsam bis auf den Grund.

Wie von einem gewaltigen Strom wird das Dunkel an den Rand gedrängt. Das Licht aus der Höhe ist so stark, dass aus totem Gehölz Leben wachsen kann.

Wie geöffnete Arme streckt sich das grobe, tote Holz dem Licht entgegen, wie Hände, die sich sehnsüchtig erheben.  
Es ist als ob der leblose Baumstumpf zum Himmel flehte.

Aufgebraucht ist er, aufgebrochen, aufgespalten, hohl und leer.  
Der Baum, der einmal da stand in all seiner Größe und mit all seiner Pracht, den gibt es nicht mehr.

Gewalt hat er erlebt. Umgehauen wurde er oder abgesägt.  
Man sieht noch Blut am gefälltten Holz. Tot ist er. Ohne Zukunft.

Und doch:  
der Schatten des Todes muss dem Licht aus der Höhe weichen.  
Hoffnung wächst, wo niemand es vermutet, empor zum Licht.

Durch die gespaltene, zerklüftete Leere schiebt sich behutsam zartes Leben, ent-faltet sich, ent-wickelt sich, blüht auf, langsam zwar, aber doch wirklich.

Da, wo die wärmenden Strahlen des Himmels auf den Grund vordringen, da entsteht Nährboden für das Gute, für Frucht;  
bereit zum Wachsen, bereit zu kraftvollem Leben.

„Seht her:  
Nun schaffe ich etwas Neues.  
Schon sprosst es. Merkt ihr es nicht?“ (Jes. 43, 19)

Aus dem Baumstumpf wächst ein Reis,  
hier im Bild von Sieger Köder eine rote Rose.  
Zeichen für Verheißung, Hoffnung, Heilung.  
Zeichen für Leben, Freude, Liebe, vielleicht sogar Leidenschaft.

Die Rose spricht die Sprache der Liebe.  
Hier im Bild spricht durch sie Gott:  
„Du Mensch, ich liebe dich – mit unendlicher Liebe.  
Ich bin Mensch geworden auch für dich!  
Hab keine Angst! Ich verlasse dich niemals.  
Fürchte dich nicht! Denn ich bin mit dir.“

Mag die Nacht noch so dunkel sein, „das Licht leuchtet in der  
Finsternis“ (Joh 1).

Mag der Tod scheinbar endgültig sein, die Kraft der Rose ist stärker.  
Sie wächst aus dem Tod. Sie überwindet den Tod.  
Sie leuchtet in der Mitte des Untergangs.

Bei uns, in uns gibt es manches, was wie abgestorben ist, wie tot.  
Bei uns, in uns gibt es aber auch Hoffnungszeichen, Lichtblicke.  
Bei uns, in uns gibt es vieles, was sich nach dem Licht ausstreckt,  
vieles, was auf Wachsen, Neuwerden, Verwandlung wartet  
und zum Leben drängt.

„Baumstumpf Isais“ nennt Sieger Köder dieses Bild.  
Isai war der Vater von König David.  
Beim Propheten Jesaja lesen wir:  
„Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor,  
ein junger Trieb aus seiner Wurzel bringt Frucht“ (11, 1).

Die Kirche hat seit jeher „das Reis bzw. den jungen Trieb, aus dem  
Stamm Isais“ mit Jesus Christus und seiner Menschwerdung in  
Verbindung gebracht.

„Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart...“  
singen wir in einem alten Weihnachtslied.

Zwischen den toten Armen des Baumstumpfes wächst eine Rose.  
Der Wurzelstock treibt noch einmal und blüht.  
Aus dem alten Israel kommt der Retter, der Heiland, unser Erlöser,  
Jesus Christus.

ER ist die Rose, von der der Prophet Jesaja spricht.  
Heimgesucht hat uns das Licht aus der Höhe.

Du Gott,  
ein Mensch, herabgestiegen in unsere Endlichkeit,  
in unsere Dunkelheit, in unsere Armut und Leere,  
in unsere Angst und Einsamkeit.

Du Gott,  
liebendes JA,  
ziehst uns zu dir in deine Ewigkeit,  
in dein Licht, in deine Fülle, in dein Glück, in dein Reich.

Hab Dank, Herr,  
dass du zwischen Steinen der Verzweiflung und Angst  
Deinen Baum der Hoffnung grünen lässt  
und die helle Freundlichkeit der Liebe auf hohlem Stumpf.

P. Pius Kirchgessner

## **IMPULSE für die Zeit mit dem Hoffnungslicht**

### **Liedvorschläge:**

**Wir sagen euch an den lieben Advent ...**

(im Gotteslob Nr. 223, Strophen je nach Adventswoche...)

**Mache Dich auf und werde Licht** (im Gotteslob Nr. 219)

**Kündet allen in der Not** (im Gotteslob Nr. 221)

## **Es ist ein Ros entsprungen (im Gotteslob Nr. 243)**

Text: Trier (um 1587) 1599

Musik: Köln 1599

1. Es ist ein Ros' entsprungen  
aus einer Wurzel zart,  
wie uns die Alten sungen,  
von Jesse kam die Art  
und hat ein Blümlein 'bracht  
mitten im kalten Winter,  
wohl zu der halben Nacht.

2. Das Röslein, das ich meine,  
davon Jesaja sagt,  
hat uns gebracht alleine  
Marie, die reine Magd.  
Aus Gottes ewgem Rat  
hat sie ein Kind geboren  
und bleib doch reine Magd.

3. Das Blümelein so kleine,  
das duftet uns so süß;  
mit einem hellen Scheine  
vertreibt's die Finsternis,  
wahr' Mensch und wahrer Gott,  
hilft uns aus allem Leide,  
rettet von Sünd und Tod.

**Wenn Sie mit dem Handy diesen QR-Code scannen, können Sie das Lied anhören:**



## Geschichte: „Licht sein“

Abend war es und dunkel. Das Kind lag in seinem Bett. Über es gebeugt stand seine Mutter, bereit für den Gute-Nacht-Kuss. „Mama, ich will dich noch etwas fragen bevor du gehst.“ Die Mutter seufzte. Lang war der Tag gewesen und anstrengend und sie sehnte sich danach nun endlich den Feierabend einzuleiten.

„Was gibt es denn? Durst? Pipi? Schlaflicht an?“ forschte sie den gewöhnlichen Verzögerungstaktiken nach.

„Licht. Also ich meine Licht sein, wie geht denn das?“ Nachdenklich betrachtete die Mutter ihr Kind. „Was meinst du denn mit Licht zu sein?“ Im Bett richtete sich das Kind wieder auf. „In der Schule hat die Lehrerin heute zu uns gesagt wir sollen Lichter sein, die die Welt erhellen. Und seitdem überlege ich, wie ich das machen soll.“

Lächelnd schaute die Mutter ihr Kind an. „Du bist doch schon mein Licht, seit du diese Welt betreten hast. Vom ersten Moment an hast du meine Welt erhellt.“ Skeptisch schaute das Kind seine Mutter an und setzte zur Antwort an. „Aber seit heute Morgen denken ich darüber nach. Wenn es Licht gibt, gibt es ja auch Dunkelheit und irgendwie habe ich den Eindruck, dass es viel mehr Dunkel auf der Welt gibt, wie Licht.“

Abwartend saß die Mutter an der Bettkante. „Es gibt so viel Krieg auf der Welt, oder die Terroristen. Der Umwelt geht es schlecht und viele Menschen sind arm. So viele Krankheiten gibt es und so viel Leid. Und weißt du – wenn wir Licht sein sollen und die Welt heller machen sollen, dann reicht es nicht, morgens nur den Tisch zu decken oder die Nachbarn freundlich zu grüßen.“

Die Mutter zögerte mit ihrer Antwort. Das Kind hatte ja Recht. Es gab so viel Dunkelheit auf der Welt und an manchen Tagen hatte auch sie den Eindruck, dass zu viele Sorgen auf ihren Schultern lasteten.

„Ich komme gleich wieder“ sagte sie und verließ kurz das Zimmer. Als sie wieder kam, hatte sie ein kleines Teelicht dabei und eine Streichholzschachtel. „Mach dein Nachtlicht mal aus.“ forderte sie das Kind auf und es gehorchte. Rabenschwarz war das Zimmer nun. „Mama, es ist so dunkel. Ich sehe nichts.“

Die Mutter zündete die Kerze an und hielt sie zwischen sich und das Kind. „Schau, das Licht der Kerze ist winzig klein und die Dunkelheit in diesem Zimmer ist so groß. Und doch kann diese ganze große Dunkelheit nichts tun, gegen dieses kleine winzige Licht. Seine zarte Flamme reicht, um die Dunkelheit zu durchdringen.“

Das Kind verstand. „So ist es, wenn ihr Licht sein sollt. Ihr könnt die große Dunkelheit der Welt nicht alleine aufhalten. Aber ihr könnt überall dort wo ihr seid, kleine Lichter sein, die mit kleinen Taten dafür sorgen, dass die Dunkelheit durchdrungen wird.“ Das Kind strahlte.

„Weißt du was Mama, während wir der Kerze beim Leuchten zuschauen, überlegen wir uns, was wir morgen tun können, um Licht zu sein und die Welt ein wenig heller zu machen.“

Die Mutter lächelte. „Das machen wir. Und weißt du was: morgen nehmen wir uns drei Kerzen und verschenken sie weiter an andere Menschen, die ein wenig Licht in ihrem Leben gebrauchen können. Und wir erzählen ihnen von dem kleinen Licht, das die Dunkelheit verdrängen kann. Und stell´ dir vor, vielleicht gibt einer davon sein Licht auch wieder weiter, und der nächste wieder...“

Aufgeregt beendete das Kind den Gedanken: „Dann hätten wir mit unserem kleinen Licht die Dunkelheit an vielen Ort verdrängt.“ „So machen wir das,“ antwortete die Mutter „und jetzt wird geschlafen. Traum schön.“ Gerade als sie die Tür des Kinderzimmers schließen wollte, hörte sie ihr Kind murmeln: „Und mit jeder Kerze die ich verschenke, werde ich einem Menschen ein Lächeln schenken.“ Die Mutter hielt inne und lächelte.

## Gebet: Licht weitergeben

Gott des Himmels und der Erde  
komm in unsere wartende Welt,  
komm als Hoffnungsschimmer  
und bleibe bei deiner Verheißung:  
Immanuel, Gott bei den Menschen, zu sein.  
Mache uns aufmerksam,  
wo wir selber etwas von deinem Licht weitergeben können.  
Wir warten auf dich, Gott – Komm!  
Amen.

## Ein Hoffnungslicht für andere

Sie überlegen, welche Menschen Sie mit einem kurzen Besuch an der Haustür erfreuen können.

Sie vereinbaren mit diesen Menschen einen Termin oder klingeln ganz spontan.

Sie bringen eine kleine Kerze und ein paar Minuten Zeit mit.

Im Gespräch können Sie fragen:

- Wie geht es Ihnen/ Dir...?
- Was bewegt Sie/ Dich gerade am meisten ...?

Mit dem Überreichen des kleinen Hoffnungslichts können Sie folgende Wünsche verbinden:

- Möge dieses Licht Deinen Weg erhellen und Wärme verbreiten.
- Möge ein Strahl dieses Lichtes die Schatten des Vergangenen verwandeln und Dein Suchen begleiten.
- Und möge diese Begegnung Dich spüren lassen, dass das Licht der Weihnacht Dir nahe kommt und sich das Wunder der Wandlung vom Dunkel zum Licht schon jetzt vollzieht.

## Bastelidee: Ein Hoffnungslicht für das Fenstersims

### Das braucht ihr dazu:

- Leere ausgewaschene Tetrapackungen
- Schere, Cuttermesser (Achtung: nicht in Kinderhände)
- Teelicht
- Transparentpapier in Gelb, Orange, Rot, Kleber, Tonpapier in Gelb
- Acrylfarbe, Pinsel, Becher, Malunterlage

### Und so geht´s:

1. Zu Beginn bemalt ihr den Tetrapak in eurer Lieblingsfarbe. Anschließend trocknen lassen.



2. Ein/e Erwachsene/r zeichnet nun auf jeder Seite des Kartons rechteckige Fenster an. Diese und den Deckel mit einem Cuttermesser ausschneiden.



3. Danach auf gelbes Transparentpapier orange und rote Schnipsel kleben. Anschließend daraus vier Rechtecke für die Laternenfester zurechtschneiden und innen ankleben.



4. Jetzt auf Tonpapier zwei Flammen aufzeichnen und ausschneiden. Besonders schön wirken diese, wenn man noch einen schwarzen Strich als Docht hineinmalt.



5. Zum Aufstellen der Laterne auf der Fensterbank nur ein Teelicht in die Laterne stellen. So verbreitet sie im Zimmer stimmungsvolles Licht.

Aus: [www.don-bosco-medien.de](http://www.don-bosco-medien.de)



Wenn ihr in der Adventszeit einen Familienspaziergang macht und in einem Fenster die gebastelten Kerzen entdeckt, wisst ihr:  
in diesem Haus war schon das Hoffnungslicht!